

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Zweitag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen (Freitag) — Anzeiger für die Sachverteilung 112 Beilagen, Geschäftsstellenblätter für 2 wöchentlich: Anzeiger Gießen. Aufnahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Preis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.65; durch Abgabe von 3 Beilagen monatlich 80 Pf.; durch die Post 10 Pf. 24. Ab vierteljährlich, ausl. Beilagen, Jellenpreis: total 15 Pf., ausl. 20 Pf. — Druck- und Verlagsleiter: Aug. Goeß, Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goeß; für Stadt und Land, Vermischtes und Gesellschaft: Fr. A. Jenz; für den Anzeigenteil: O. Beck, sämtlich in Gießen.

Die Besetzung von Béthincourt.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranaten-Abteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Verheerungen angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Béthincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Aflace und Vorraine südwestlich davon abgeschürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schützern aber noch gefasst und büßte nach schweren blutigen Verlusten hier vierzehn Offiziere und rund siebenhundert Mann an unverwundeten Gefangenen, zwei Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbekannt feindliche Anlagen, Mochhäuser und Unterstände an verchiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Hohenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen effektiv zu schädigen. An Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, zweihundertsechszwanzig Mann.

Nachts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südufer des Festlandes neu gesäubert. Vier Offiziere, einhundertvierundachtzig Mann und Material blieb in unseren Händen. Weiter östlich und in der Weere fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Am Luftkampf wurde südöstlich von Damloup und nordöstlich von Chateau Salin je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Loos und in den Gaillette-Wald beobachtet.

Westlicher und Wallon-Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Der Reichstag ist gestern in die Osterferien gegangen, nachdem er in den Grundzügen einer Gesetzesvorlage zugestimmt hatte, die für unsere Kriegsverleihen von allergrößter Bedeutung ist: einmalige Kapitalabfindung statt dauernder Rentenbesitze und Ermöglichung der Aufhebung solcher Verleihen auf dem Lande oder auch in der Stadt als Handwerker oder Arbeiter. Die Vorlage will keine Schablonisierung. Sie soll nur gelten für bestimmte Altersklassen und für wirkliche Förderung von Existenzen; wo die Bedingungen anders liegen, so man in eine bestimmte Lebensführung ändern nicht eingreifen mag, findet das Gesetz, das im übrigen keinen Unterschied in der Nationalität, Konfession oder Parteizugehörigkeit macht, seine Anwendung. Der Gedanke ist schon und verheißungsvoll, daß nach dem Kriege die Zahl derer gemehrt werden soll, die ein behagliches Eigenheim besitzen, und dieser Ausblick in die schönere Zukunft, die uns den Frieden bringt, gibt uns einigen Trost bei dem jetzt noch so blutigen Krieg unserer Tage und bei den peinlichen Auseinandersetzungen, die uns die Steuerpläne, die Sozial- und Finanzpolitik noch bringen werden.

Der preussische Kriegsminister General Wild von Hohenzollern, der die Vorlage vor dem Reichstag verteilte, sprach sich in martialischen, aber richtigen Worten auch über die allgemeine Kriegslage aus. Wie der Reichstagskanzler sprach er auch dem in der Heimat zurückgebliebenen Volke Dank und Anerkennung aus für seine Hilfe und Arbeit, die das Heer drüben fördern, für seine Aus- und Durchhalten, das die Ausdauerungspläne der Feinde zu scheitern macht. Das Wort „Durchhalten“ will der Kriegsminister nur für die Arbeit in der Heimat, nicht für die kriegerische Tätigkeit draußen gelten lassen. Dort soll man eher gelassen, dort wollen wir alles einsehen, für einen Frieden, der den gewaltigen dargebotenen Opfern entspricht und uns und unsere Entsehten in aller Zukunft vor derartigen Ueberfällen, wie wir sie erlebt haben, sichert. Die Entscheidungen fallen, so fügte er hinzu, langsam, aber sicher. Die Heeresverwaltung verfügt neben dem Geist der Tapferkeit und Siegeslust unserer Truppen über alle notwendigen Mittel, um den Krieg kraftvoll bis zum guten Ende weiterzuführen.

Es war noch einmal eine kraftvolle, selbständigere Aeußerung von deutschen Regierungsgewalt, die auch im Auslande neben der Kanzerleere starken Eindruck machen wird. Unsere Erfolge an den Fronten halten damit gleichen Schritt. Béthincourt ist den Franzosen genommen worden, und die Lage im Norden und Nordwesten von Verdun gestaltet sich für unsere Heere immer günstiger. Ueber die neuesten, im letzten deutschen Heeresbericht erwähnten Fortschritte schreibt die „Köln. Zit.“:

Mit welcher Jähzorn hatten die Franzosen das Nordostende des besagten Sackes auf dem linken Maasofer in und um Béthincourt gehalten, als bereits die rückwärtigen Verbindungen durch unser Stößen von den Flanken aus aufs schwerste bedroht waren. Aber der Augenblick mußte kommen, wo das Dorf geräumt werden mußte, wenn die Belagerung nicht in Verhängnis fallen sollte, und durch amtliche Auslassungen und Bemerkungen der Pariser Blätter wurde das französische Volk darauf vorbereitet. Natürlich ließ es dabei, diese vorgezeichnete Stellung habe ihnen Wert verloren, dagegen werde der deutsche Angriff an einer neuen Linie von Avocourt über die Höhe 304 und weiter bis

Chattaucourt ein unabwendliches Hindernis finden. Jetzt ist die angelegentlichste Mühe zur Tatfache geworden, nur gelang es der Belagerung nicht, ungeschädigt davon zu kommen. Der Entschluß, die Truppen zurückzunehmen, mag von der französischen Leitung gefaßt worden sein, ehe der deutsche Stoß einsetzte, aber die Ereignisse, die sich daran schlossen, gingen aus unserem Willen hervor. Die Schützler, die sich in dieser Gegend schon einmal blutige Vorbeeren erdrosselt haben, gingen rechtzeitig genug vor, um den abziehenden Feind zu packen, ihm schwere blutige Verluste auszulassen, eine Menge von Gefangenen, mehrere Geschütze und 13 Maschinengewehre abzunehmen. Außer Béthincourt selbst kamen zwei hart ausgebaute Stützpunkte, die den Namen der so schmerzhaft betrauten verlorenen Provinzen Glos und Lothringen tragen, in unsere Hände. Damit sind die Erfolge an diesem Abschnitt noch nicht erschöpft. Westlich und östlich der Kampffront von Béthincourt sind verschiedene feindliche Anlagen, welche die Gebirge verhielten und sicherten, dem Feinde abgenommen, das außerdem noch mehrere Truppen und 37 Mann an Gefangenen einbrachte. Dieser eine Tag hat ihm außer wichtigen Geländehindern ein kriegstaugliches Bataillon an Gefangenen gekostet. Ebenso gelang es auf dem Hüter, einen Geländegewinn zu erzielen, auf dem Südwestende des von der Maas nördlich von Bras nach Nordosten freiziehenden Westerrückens. Eine Schlacht wurde hier von den feindlichen Böhmeringen geföhrt, die gegen 200 Mann und Kriegsgüter einbüßten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. April 1916.

Russischer und südlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Im Galizischer Kriegsschauplatz.

Zentralfronten hielt die feindliche Artillerie die Ostfronten hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flieger wurde bei seiner Landung nachst Lucinico durch unter Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Suona-Tal kassierten die Italiener Galdazzo in Brand. Auf Riva waren feindliche Flieger Bomben ab. An der Vonale-Strasse gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittags: Westlich der Maas schwache Artilleriekämpfe während der Nacht. Die Höhe der Maas machten vier einigte Fortschritte in der Verbindungsraben südlich vom Logre Douanmont und nahden südwestlich davon ungefähr 150 Meter feindlicher Schützengräben. Zwei deutsche Granatengriffe gegen unsere Stellungen im Collette-Wald wurden zurückgeschlagen. In der Weere war die Nacht verhältnismäßig ruhig. In Lothringen wurde der Versuch eines feindlichen Handstreiches gegen unsere Stützwerke in der Gegend von Vandernail völlig zum Scheitern gebracht. Der Feind erlitt einige Verluste. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Wendts: In den Argonnen rückte unsere Artillerie ein fortschreitendes Feuer auf die Verbindungsrabe des Feindes. Unsere schweren Batterien beschossen, während in einem Nebenabschnitte Divisionen im Gange waren, wichtige Truppenanstellungen und markierende Anlagen in der Gegend von Montfaucourt-Kantillos. Bei der Höhe 285 brachten wir eine Mine zur Explosion, durch die vier die feindlichen Gräben auf eine ziemlich große Breite verflüchteten und einen kleinen feindlichen Bosten zerstörten.

Westlich der Maas fand während des ganzen Tages eine heftige Schlacht statt, die auf unserer gesamten Front zwischen Avocourt und Cumières geschiedert wurde und sich sogar bis auf das rechte Maasofer erstreckte. Die planmäßige Räumung eines vorstehenden Winkels von Béthincourt in der vergangenen Nacht gestattete uns, eine geschlossene Linie zu bilden, welche vom Rebut von Avocourt aus, auf den ersten benachbarten Höhen westlich der Höhe 304 entfaltete und sich in unsere Stellungen etwas südlich der Kreuzung der Straßen Béthincourt-Gennes-Béthincourt-Chattaucourt ansetzte. Die ganze Linie, welche vom Feinde heftig angegriffen wurde, hielt den wütendsten Kämpfern stand. Auf der angsten Front Toter Mann-Cumières erst die deutsche Offensivener blutigen Mißerfolg. Die feindlichen Sturmkolonnen, die in diehten Reihen aus dem Cumièresbald herbeibrachten, wurden unter unser Maschinengewehre und Artilleriefeuer genommen und unter Zurücklassung jählicher Leichen auf dem Gelände zerstreut. Die feindlichen Leichen gegen den Toten Mann gerichteten Angriffsvorläufe wurden ebenfalls mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Eine gleichzeitige unternommene Angriffskoordination des Feindes gegen unsere Stellungen von Balde von Avocourt bis zum Förgesbade stieß auf den hartnäckigen Widerstand unserer Truppen, die den Feind überall zurückschlugen. Endlich war es einem aus uns unter nördlich des Dorfes Avocourt am südlichen Walddrand gelegenen Werke gerichteten Angriff gelungen, während eines Augenblicks in unseren Gräben Fuß zu fassen. Unter Gegenangriff ward den Feind sofort hinaus.

Westlich der Maas sehr große Artilleriekämpfe gegen unsere Anlagen auf dem Westerrück, in der Gegend von Douanmont und Bour, sowie gegen die Gesamtweite unserer zweiten Linie. Durch unser Feuerkraft angehalten, konnte die feindlichen Infanterieangriffe nicht zur Entfaltung. In der Weere zeitweilige Beobachtung.

Vom Sozialismus in Frankreich.

Paris, 9. April. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der Nationalkongreß der französischen Sektion der sozialistischen Partei, der einberufen wurde, um

hauptsächlich die internationalen Beziehungen mit den Parteien des Auslandes zu besprechen, hat heute zwei allgemeine Sitzungen abgehalten, denen die Minister Sembat und Guesde sowie der Unterstaatssekretär Thomas bewohnten.

Hindenburg an den Bürgermeister von Wien.

Wien, 10. April. (W.B.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat nachstehende Depesche an den Bürgermeister Weiskirchner gerichtet:

Ihr Hochwohlgeborner Herr und Herr Reichshaupt- und Residenzstadt Wien danke ich herzlich für das mich hocherfreuende und ehrende Schreiben geschildert meines Dankbegriffes. Ich bin stolz darauf, durch die Gnadde seiner kaiserlichen königlichen und apostolischen Majestät auch der tapferen überdies unerschütterlichen Wehrmacht angehören zu dürfen, die mit uns in treuer unerschütterlicher Wehrbrüderlichkeit verbunden ist. Der Geist der Zusammengehörigkeit, der die Kaiser Österreich-Ungarns mit Deutschland verbindet und dem die Stadt Orléans die Kriegspatriotik der Stadt Wien verdankt, wird mit Gottes Hilfe den verbündeten Waffen den endgültigen Sieg erringen.

Humanitäres Getreide.

Berlin, 10. April. (W.B. Zeit.) Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Braila (Rumänien): Es brüte sich 150 000 deutsche Eisenbahnwagen angestiegen. Davon sind 130 000 mit Getreide beladen und ausgeführt worden. In der kommenden Woche beginnt die Lieferung aus Grund des zweiten Getreidekontrates. Von 140 000 Wagen werden täglich 200 Wagen nach Rumänien entsandt und ebenjenseits beladen abfahren. Wien, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Nach amtlichen Verlautbarungen auf informierter Seite befindet sich die Nachricht, daß die russische Regierung die Entsendung getroffen hat, keinerlei Ausfuhrbewilligung nach Rumänien mehr zu erteilen. Welche Richtung dieser unvorläufige Akt in Rumänien hervorgerufen hat, darüber liegt hier zur Stunde noch keinerlei Meldung vor.

Griechenland und die deutschen Unterseeboote.

Paris, 9. April. (W.B.) Die griechische Gesandtschaft in Paris stellt amtlich in der Weere, daß in der Versu weitverzweigte Anlagen zur Benachrichtigung und Verfolgung deutscher Unterseeboote entdeckt worden seien, ebenso daß vier Stützpunkte für Unterseeboote auf anderen Inseln vorgefunden seien. Die königliche Regierung weist darauf hin, daß sie von den Gesandtschaften des Verbandes Mitteilung darüber erbeten habe, ob Benzinlager und Stützpunkte für Unterseeboote entdeckt worden seien, und daß sie jedesmal eine Untersuchung angeordnet habe, wenn genügende Anzeichen für die Möglichkeit einer solchen Entdeckung vorhanden waren.

Die englische Bevormundung der Neutralen.

Kopenhagen, 10. April. (W.B.) Die „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft erhielt von England eine Mitteilung, daß England ihr für die Fahrten nach Frederikshavn keine Stohlen mehr liefere, wenn sie nicht die Bürgschaft dafür leiste, daß die Güter nicht weiter nach Deutschland ausgeführt werden. Die Christiania-Vertriebsstelle mußte dem Betrieb einstellen, falls sie nicht anderwärts Kohle erhält.

Amsterdam, 10. April. (W.B.) Wie das „Handelsblad“ in einer Meldung des „Nieuwe Courant“ erahnend berichtet, wird die Verbindung von Wertpapieren aus Holland zulünftig durch eine Kommission des niederländischen Uebersee-Trusts geschehen. Man erwartet, daß die von England beschlagnahmten Wertpapiere, sobald endgültig ein Abkommen erzielt ist, freigegeben werden.

Die Leistungen der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Bern, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Das geschildert der Schlacht vor Verdun in der französischen und in der ausländischen Presse mehrfach geäußerte Verwundern über die mangelnde Kooperation der Engländer scheint in englischen Kreisen vermindert zu haben, denn in einer Besprechung der militärischen Lage verliert der „Temps“ eine Überzeugung der Engländer. Zunächst stellt er allerdings fest, daß der gewaltige Aufwand des Feindes vor Verdun ganz allein von ausschließlich französischen Truppen ausgehalten worden sei, die ziemlich schwere Verluste erlitten hätten. Einige Kollegen, fährt der militärische Mitarbeiter des „Temps“ fort zu bringen, daß es nun am englischen Heer sei, seinerseits große Opfer zu bringen. Aber die Engländer sind in Führung unterteilt. Sollte der Feind bei Verdun angegriffen, so wären es die Engländer gewesen, die Widerstand leisten hätten. Wenn unsere Heeresleitung die Stunde zur Offenheit für gekommen erachtet, werden sich die Engländer ebenso auf den Feind stürzen. Wir wiederholen: Es gibt in Frankreich nur eine Armee, die einem Feinde gegenüber.

Äußerungen des englischen Ministerpräsidenten beim Papst.

Bern, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird von bespenderer engwörterter Seite geschrieben: Der Besuch Assoluis beim Papste hat im Vatikan keinen guten Eindruck hinterlassen. Wir wissen, daß Assoluis während der einhalbstündigen Audienz u. a. der Meinung Ausdruck gegeben hat, der Krieg werde zum wenigsten noch 5 Jahre dauern. Diese englischen Worte sind freilich weniger aus sichselbst im Entfallen als vielmehr aus dem Gesichtspunkt der Sicherheit hervorgegangen. So werden sie wenigstens beurteilt. Also nicht bloß im englischen Parlament, sei in maßgebenden Kreisen der Stab über die Röhre Europas gebrochen, sondern ein Vertreter einer Nation wagte sogar diesen blutrünstigen Entschluß vor dem Vertreter des Friedensfürsten fast und trotz auszusprechen. Der heilige Vater wirt sich vor

ein weiser Vater wußte die freirendende Söhne, nun muß er die Anknüpfung eines erloschenen Zweiges und Krieges bis zur Vernichtung anhängen.

Protest der Frauenrechtlerinnen in England.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nottingham Courant“ meldet aus London: Der Verband für Frauenwahlrecht hielt gestern auf dem Trafalgarplatz unter Leitung von Sylvia Panhury eine Versammlung ab um gegen die Reichsversorgungsliste, das Munitionsgesetz und das Kriegsverleihsrecht zu protestieren. Die Versammlung wurde von der Volkmenge geliebt. Der Mob räumte die Nelsonsäule und vertrieb die Frauen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Antlischer Bericht. In der Front keine Veränderung. Unter Artilleriefeuer beschädigte ein feindliches Kanonenboot und versenkte in ihm eine Explosion. Das Boot wurde von einem Motorboot nach Osten abgedrückt. Bericht von Korra land ein Zusammenstoß mit feindlichen Vorkosten statt. Von den Engländern wurden 5 Mann getötet, ein Offizier wurde verwundet. Wir zerstörten türkische Anlagen des Feindes in dieser Gegend.

In der Kaukasusfront keine Veränderung von Bedeutung. Am 8. April nächtlich ein feindlicher Artilleriegeschütz schlug in ihm eine Explosion. Das Boot wurde von einem Motorboot nach Osten abgedrückt. Bericht von Korra land ein Zusammenstoß mit feindlichen Vorkosten statt. Von den Engländern wurden 5 Mann getötet, ein Offizier wurde verwundet. Wir zerstörten türkische Anlagen des Feindes in dieser Gegend.

Der Seekrieg.

U-Boote ohne Verlust?

Bern, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Verschiedentlich laufen Gerüchte um, sagt der „Temps“, daß es den Deutschen gelang, Unterseeboote ohne Verlust zu erbeuten. Hierzu ist zu bemerken, daß bei zahlreichen Torpedobooten der letzten Zeit man wohl Schaumtreiben des Torpedos, aber kein Torpedos des angrenzenden Tauchbootes sah. Das Boot verlor nicht bloß Vermutung, beweist ein marineteknisches Aufsteigen in der holländischen Zeitschrift „Landhoorn“, der von solchen Routen spricht. Die sinnreiche Anbringung von Zinifer und Sirogelen an dem Schiffsvorwerk erlebte dem Kommandanten, die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche halten, doch werde dies durch den Vorteil angenommen, daß sie durch das Fehlen des Periskops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

Die holländische Schifffahrt.

Amsterdam, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Die Niederlande-Schifffahrt nimmt morgen den Dampferdienst nach Hollandisch-Indien wieder auf. Die Schiffe werden die Route am Schottland einhalten.

Berlin, 11. April. Ueber den Untergang des „Suffier“ liegt nach verschiedenen Blättern der Bericht eines an Bord des „Suffier“ gewesenen griechischen Marineoffiziers vor, wonach das Schiff unbedingt auf eine Mine gelaufen sei, die auch eine englische gewesen sein konnte. Durch die Explosion sei der Kapitän auf der Stelle getötet worden. Der erste Offizier habe in der Verwirrung den Kopf verloren und Selbstmord gegeben mit falscher Bezeichnung der Unfallstelle.

Malta, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Der britische unbewaffnete Dampfer „Dunne“, früher „Tallalia“, ist versenkt worden. Die aus 40 Mann bestehende Besatzung ist gerettet worden.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Agentur meldet: Der britische Dampfer „Sillsworth Hall“ (4777 Tonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän und 30 Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Helenland“ (2883 Tonnen) ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung ist der britische Dampfer „Tallia“ versenkt worden.

Berlin, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Der französische Dampfer „Jeanette“ ist in der Nordsee versenkt worden.

Nach einer Meldung von Uebersee ist der deutsche Dampfer „Sankt Bernhards“ vor Cagliari in Sardinien verunglückt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Agentur meldet: Der unbewaffnete Dampfer „Garten City“ ist versenkt worden.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 11. April 1916.

Den deutschen Jungen und Mädchen.

Nachstehende beherrigenswerte Worte gehen uns zu: Ja, an euch will ich mich wenden, ihr jungen Menschen im Lande, ihr in den Schulen und ihr zu Hause! Werden seid ihr und euer ist die Zukunft, um die das deutsche Schwert im heißen Kampfe ringt! Welen von euch steht der Vater im Felde und eure Mutter trägt schwere Last. Da ist die Sorge um den Vater nicht immer die schwerste. Die nagt wohl und sehr, Tag und Nacht, doch das Tagwerk der Mutter fordert ihre Gedanken ganz. Auf ihr allein ruht die Sorge um euch; denn der Vater ist fern, der sie stets liebend geteilt. Fern ist sein Rat und ferne sein mahnendes Wort, wenn euer Unwandel fürchte Wege euch führt. Jung seid ihr, wir alle wissen es wohl, und es ist ein altes Wort, daß die Jugend nicht immer Tugend hat; aber das ist kein Wort, das euch heute kommt; das Recht zu der seligen Arbeit geht mit dem Kriege verloren. Erst ist die Zeit, in die ihr gestellt seid, so fürchtbar ernst, wie die Welt noch niemals sie sah. Aufschrei trägt ihr die Gnade der Jugend: dem Tage zu leben; wir nehmen sie euch nicht! Sorgen wie die Großen sollt ihr euch nicht, eure Mutter dankt Gott, solange ihr es nicht braucht. Denken aber sollt ihr, Kinder, und wissen, daß auch ihr helfen müßt, die Steine zu tragen zu dem Bau eurer Zukunft. Schaut euch um! Flüchten erwachen euch rings! Seht eure Mutter! Ichlosse Nächte trübten den Gang ihres Auges und die Not der Tage beugte die liebe Gestalt. Treulich bedient sie euch alle, und das Maß ist wohl euch bereitet — sagt, wenn ihr stürmisch den Hunger euch stilltet, kuschelt ihr der Mutter Dank? Jeglichen Höret sie an und jedem weiß sie zu helfen, rätet dem Großen das Frühstück am dämmernden Morgen, näht ihm die mütterliche Jacke, die er solange begehrt, zieht ihm den Kleinen hinaus in den Wald und lacht zu den frohlichen Spielen. Immer ist sie bereit und tätig, die Seele des Hauses. Ihr nun nehmt das an, in ruhiger Selbstacht der Jugend und dinstet euch selbsthaftig, daß ihr der Mutter entsagt und in dem Kusse wohl gar den liebenden Zucker entsetzt! daß euch Theater und Kino zu seltsamen Genüssen geworden und ihr den Augen nur noch in wenigen Fällen genießt!

Ueberdenkt einmal in Ruhe den Lauf eures Tages, wie viel zu fordern ihr wißt und was dagegen zu — geben!

Drunten wartet ein Freund, nun rufst den Keller zur Seite, „Mutter, zum Hellen seht mir heute die Zeit und ich lerne dann später, was dem Abendrot köstlich die Worte wohl ab, ach, und der Einband des Buches ist gänzlich zerfallen, an meinem Mantel fehlt ein Knopf, ich hab' ihn verloren“ — Fort ist der Junge, noch ehe die Pforten Zeit fand zur Rede. Gerade heute sollte sie sich, den Jungen zu sprechen; sie kann ihm die Mühe, die neue, die heilige, nicht kaufen, wie sie auch redet; die kleinen Geschwister bedürfen der Schuhe und wolkener Strümpfe der Vater draußen im Felde. Müde sind heute die Augen, denn sie sah noch lange am Abend und bestirte schlaaftrübe Köpfe, die die Wänden beim wilden Spiel achlos zertrümmert. Und den Brief an den Vater, den sie jäh, trug sie spät in der Nacht noch zum Kasten. Ging dann zur Ruhe, nicht ohne ein Weiden dem Aimen der schlafenden Kinder dankbar zu lauschen. Wie rufen sie friedlich! warrin und geborgen im reinlichen Bett, fern von den Schrecken des Krieges. Dank sei dir, tapieres Heer, das uns die Heimat bewahrt.

Vernt danken, ihr Kinder, und wißt, daß alles, was euch ihr genießt, ja ein Gnadengedanke ist, das euch die der Schöpfer befehlet! Danks der Mutter, die euch die Heimat verleiht und euch die Liebe für sie und schenkt ihr die schweren Gedanken, wenn ihr in zärtlicher Wärme sie leise verlegt zu ernten. Nichts überste die Mühsucht auf sie, kein Wunsch eines Fremdes oder ein eigenes kühnliches Begehren, das sie berührt. Wahr das Gut, das sie sorglich dem Vater verwahrt, wohnt das Geld, das der Vater kämpfend euch schafft!

Die Wochenmärkte beginnen vom 15. d. Mts. ab um 7 Uhr vormittags.

Städtische Verkaufshalle sollte man, wie man uns schreibt, das alte Schulgebäude an der Neustadt nennen, denn als solche hat es sich in der Kriegszeit vorzüglich bewährt. Die Lage des allerdings unmodernem Baues, der noch aus Jugendzeit besteht, ist als Verkaufshalle für die Lebensmittelbranche die beste, die man sich denken kann, und der Erfolg eines leistungsfähigen Geschäfts würde selbst im Frieden nichts zu wünschen übrig lassen, wenn ein tüchtiger Geschäftsmann die Reorganisation eines großartig geleiteten modern arbeitenden Unternehmens in die Hand nehmen würde. Was ist nicht alles seit Kriegesbeginn in dem alten Schulsaal verkauft worden. Das Geschäft hat sich unter der Leitung des Stadtkammerherrn Braubach durch die Not der Zeit veranlaßt, immer mehr entwickelt, und so ist man neuerdings bei dem Handel mit Schweinefleisch gelangt, der gestern bei seiner ersten Einführung in den Vormittagsstunden ein mehr wie stilles Gebräse auswich. Nächsther sah es in dem zu einer Erde gelegenen holländischen Fischereiladen aus. Direktor Dr. Wobbe hatte seine neuen Kollegen von der anderen holländischen Küste zwei äußerst reichhaltige Fleischhäuser in ihrerigen weißen Schürzen zur Verfügung gestellt, die es verleben, die von unseren Hausfrauen verlangten Fleischportionen fast maulerlich hervorsticht. Unsere Bewohner sind auf diesen Gebiet recht bewußt, und dem mußte auch die Stadt bei der Fleischabgabe Rechnung tragen, wenn sie der Kritik der Kundenschaft sich gewöhnen lassen wollte. Die Anstalt, auf dem die zum Verkauf vorgeschickten Fleischstücke lag finden, ist ebenso wie der Verkauf, an dem bebient wird, mit welchem Nachdruck belegt, so daß der Einband, den man erhält, wenn man jetzt die städtische Verkaufshalle betritt, zum Fleisch zu kaufen, sehr appetitlich ist. Verkauf wurden gestern 2/3 Schweine in Stücken von 1/2—4 Pfund und darüber. Die Käuferinnen, die aus allen Kreisen unserer Bevölkerung sich zur Abnahme eingefunden hatten, lobten die Qualität des Fleisches und sprachen sich besonders anerkennend darüber aus, daß die Ware schon fett ist. Haben doch die halben Tiere, die ohne Kopf geliefert sind, eine Schwarte von 8—12 Zentimeter Fett. Eine Kochprobe hat ergeben, daß das Fleisch der Gefrierfleischwaren äußerst schmackhaft und zart ist und frisch geschlachteten Schweinefleisch in nichts nachsteht. Die Stadt besitzt über 60 halbe Schweine und läßt jede Woche Fleisch abgeben, was für solche Käufer angenehm ist, die das Fleisch pöhlen oder räuchernd wollen. Morgen Mittwoch vormittag wird der Fleischverkauf in der Neustadt fortgesetzt.

Antliche Bezirksnachrichten. Der Großkreuzrat des Kreises Diez, Geheimere Regierungsrat Dr. Wagner wurde mit dem Dienstcharakter eines Ministerialrats im Ministerium des Innern mit Wirkung vom 29. April 1. Jg. beauftragt. — Durch Entschluß des Großkreuzrat des Innern wurde der Lehramtsreferendar Hans Bluch zu Mainz zum Lehramtskassierer ernannt. — Entlassen wurde: Am 1. April die Lehrerin an der Volksschule in Diebel im Kreise Diez, Gertrud Selberz auf ihre Nachfolgerin vom 1. Mai 1916 an aus dem Schuldienst.

Gas- und Wasserwerk. Die Gasabgabe im Rechnungsjahr 1915 stieg auf 2.492.750 cbm, das sind 218.230 cbm — 9,15 Proz. mehr als im Vorjahre. Der Verbrauch der Straßenbeleuchtung ist um 26.419 cbm — 9,10 Proz. infolge Außerbetriebsetzung von Straßenlaternen zurückgegangen. — Die Wasserförderung in Cuedhorn betrug 1.858.356 cbm, der Ertrag der Quellen bei Cuedhorn-Buch und im Stadtwald hob sich auf 24.650 cbm. Der Gesamtzufluß begab Verbrauch belief sich somit auf 2.152.986 cbm oder durchschnittlich täglich 5882 cbm — 11,16 Proz. mehr als im Vorjahre.

Gemäsesamen und Anbaufrüchte. Die Stadt Diez ist bereit, Landwirten und Gartenbesitzern, die sich beschäftigen, mittelbare die Samen ihrer Gemüsesamen an die Stadt, oder einen von ihr beauftragten Makler abzugeben, durch die Lieferung von Samen und Gemüsesamen zu unterstützen und außerdem bei Anbaufrüchten, die mehr als ein Viertel Seckel Gemüsesamen ausmachen, bei Lieferung der Erträge, eine Subvention von 10 — 20 Proz. für ein Viertel Heft zu gewähren. Näheres im Anzeigenteil des heutigen Blattes.

Recht die Gewässer! Die Anweisung der Gewässer zur Rechenmittlungsanweisung ist auch in diesem Jahre allgemein beliebt. In nicht allzu hart verarmten Gewässern, besonders in Schöden, Dornbach, wo allem solchen, die demnächstigen Zustände erwarten, befindet sich eine Menge niedriger Wehwerke, die Fischen zur Aufnahme dienen können. Dieses ist es aber an maßvoller Fischen, weil sie keine günstigen Barmehrungsbedingungen in dem Wasser vorfinden. Solche Gewässer sollten durch Befestigung mit Seilen oder Stein aus Zementsteinen ausgebaut werden. Damit jedoch mit der fruchtbarsten „Soat“ des Fischereirechts sparsam umgegangen sind, keine ungeeigneten Gewässer befestigt werden, müssen alle, die nicht über genügend eigene Erhebungen verfügen, Fischereirechtsanträge befragen. Die Beratung erfolgt kostenlos durch Fischereiamt und Fischereirevier. Wo die zentralische Stelle unbekannt ist, wird sie gerne nachlesen vom Deutschen Fischereiverein, Berlin W. 10, Köpenicker-Grabenstraße 21.

Die im März 1899 geborenen Landharmpflichtigen der Stadt Diez müssen sich am 16. April d. J. zur Landharmverpflichtung melden. Näheres siehe Anzeige.

Einrichtung des Spargelverkaufs, vorzuziehen auf die Anzeigenteil des heutigen Blattes enthalten die Bekanntmachung der Stadt Diez über die Einrichtung eines Spargelverkaufs. Bei dem großen Bedarf an frischen Gemüsen und den billigen Preisen wird diese Einrichtung voraussichtlich sich sehr großen Zuspruches erfreuen können.

Stadtbote. Aus dem Stadtbureau schreibt man: Rüber den heutigen Nachmittag, um 11 Uhr, wurde der „Hektor“, auf das nochmals hinausgefahren, kamt der Soldat der 2. Kompanie ein. Die Besatzung, von „Kriegsbehold“, zu der Besatzung gefahren; am Besatzung, nachmittags, gibt es eine Wiederholung von Hebeles „Maria Magdalena“ und abends eine Aufführung der tragischen Komödie „Traumulus“ von Amo Holz und Oskar Zerkow. Auf die letzte Vorstellung, die zugleich das letzte Auftreten verschiedener Mitglieder bedeutet, kommen wir noch zurück.

Johes Silberne Hochzeit feiern am 12. April Ehegatte Nathan Günther und Frau Johanna geb. Schönbol.

Landkreis Siegen.

Leigebach, 10. April. Nach einer Schatzung verachtet zugunsten unserer Gemeindefürsorge und fruchtbarer Arbeit der 2. Klasse. Sie überlebte dem roten Kreuz zur Verwaltung 729 G. — Die europäische Schiffschiffahrt kam im Verbandsgebiet von Maria Eugular am Dojan-See in Grenzgebiet von 1. und 2. Band für gerund hier an. Die Jugend hat ihre Freude an diesen Festen. Wie lange ihnen das Klima und die Natur hier bekommt, wird sich zeigen. Zwei Brüder, Hektor und unser 11. April, erzählen von der Jagd auf die Schilddrüsen, die dort in großer Zahl zu finden sein müssen. — Dem Hektorischen Georg Präf, jetzt im aktiven Regiment Nr. 116, der vor einem Jahr durch einen Unfall ins Bein verunfallt war, wurde die Deutsche Zanderfischerei verliehen.

Stadtkreuz, 10. April. Am Samstag, den 8. d. M. morgens gegen 10 Uhr erkrankte ein auf der Drahtseilbahn der „Hoffnung“ habende ein fähiger Betriebsführer. Durch irgend ein Unheil auf dem Drahtseil erkrankte es, daß mehrere laufende Wagen, mit Eisenwegen besetzt, aneinander hängen blieben und einen unordentlichen Klumpen bildeten. Fast sämtliche laufende Wagen wurden an drei verschiedenen Stellen am Abzug gebracht und durch den Fall beschädigt. Erst nach einiger Zeit konnte nachmittags der Verkehr auf der Drahtseilbahn wieder aufgenommen werden. Menschenleben sind durch den Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Stadtkreuz, 11. April. Geheimer Wilhelm Wolf im Inneren-Regiment Nr. 115 wurde am 1. April zum Unteroffizier befördert und mit dem höheren Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Stadtkreuz, 11. April. Dem Wächter Karl Schärer, der bei Verdun mitkämpfte, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Stadtkreuz, 11. April. Dieser Tag land eine auf blühende Veranlassung des Hektorvereins bei Gollmer Wils, 2. Klasse. Der Hektorische Wils, Fillingger 1. eröffnete die Veranstaltung. Vorher Kullmann von Hektor sprach fertige Worte über die Flotte und den jetzigen Krieg. Anschließend gedachte er des Jubiläums des Feldmarschalls v. Hindenburg und ließ ein dröhnendes Hoch auf den Feldherrn ausbringen. Sodann hielt Lehrer Viedenkopf eine Rede über 7 neue Mittelalterkämpfer, die er doch jetzt der Verein in unserem kleinen Dorf 65 Mittelalterkämpfer. Die Rede des Hektorischen Wilhelm Fillingger 1. schloß die Veranstaltung mit dem Wunsche, daß der Verein weiter wachsen, leben und gedeihen möge und daß es bald Sieg und Frieden geben möge.

Kreis Saffort.

E. Gordenbach, 11. April. Dem Feldwebel nach am 31. März 1915 der Landwehrkommando Kaiser Kuppel von hier. Der Gefährte war 42 Jahre alt und stand kaum 4 Wochen bei dem Landwehr-Regiment Nr. 81 im Feld. Es ist bereits das letzte Opfer, welches dieser kühnliche aller Kriege aus unserem Dorfe geleidet hat.

E. Gordenbach, 11. April. Dem Feldwebel nach dem Friedrich Jäger und Otto Salzmann von hier. Mit ihnen sind es 22 Opfer, die aus unserer Stadt gefallen sind.

Kreis Friedberg.

D. Vab-Kaubeim, 11. April. Gestern kaufte Feing Friedrich Leopold von Preußen zu längerem Aufenthalt hier ein. — Bequintlich durch das schöne Frühlingswetter ist der Bezug von Äußerer sehr an. Unter den Angestellten befinden sich Grafin zu Salms-Laubach, Frau Jos. Christian zu Stallberg-Rohla, Graf Otto zu Stallberg-Rohla und Frau Gertraud zu Stallberg-Rohla geb. Brünzinger zu Dornburg-Bildingen.

D. Vab-Kaubeim, 11. April. Ein auswärtiger Gierhändler wollte entgegen dem Verbot des Kreisamtes das Ei nicht unter 20 Pf. verkaufen. Für 14 Pf. verkaufte ich die Eier nicht, aber schmeckte ich sie auf die Wand, äußerte der Mann zu dem Marktbeamten. Der Händler wurde schließlich samt den 100 Eiern, die er bei sich führte, auf das Polizeigebäude geführt. Hier nahm man ihn, als er obige Drohung mit der „Wand“ wiederholte, in der Hand die Eier ab, gab ihm 14 Pf. dafür und verkaufte in wenigen Augenblicken die 100 Eier Stück um Stück für 14 Pf.

Bl. Dornbach, 11. April. Dem Kanonier Albert Stern, Sohn des Handelsmannes Adolf Stern, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Starben und Abreisen.

ma Offenbach, 10. April. Die Allgemeine Hessische Beamtenherbelle, der alle Klassen der hessischen Staats-, Städte- und Gemeindefunktionen angehören, hielt gestern hier unter dem Vorsitz des Oben-Eberhards Dats Jambos-Darmstadt ihre 14. Jahresversammlung ab. Das Ergebnis des abgehaltenen Jahres war, wie der Vorsitzende betonte, günstig, obgleich der Kürzungsang der Wertpapiere infolge des Krieges den Mitgliedern sehr beschwerlich hat. Die Kasse zeigt über 2200 Mitglieder mit einer Vermögenssumme von 1.489.896 M., eine Bräutigamsfeier von 15.847 M., eine Gedenkfeier von 60.739 M. und eine Zehnjährsfeier von 24.000 M. Infolge des günstigen Wirtschaftens konnte auch diesmal eine Dividende von 31 % ausgeschüttet werden. In den Jahren 1914/15 sind 12 Mitglieder infolge Teilnahme am Kriege gestorben. Die gesamten Sterbegelder betragen rund 8000 M. gegen 17.500 M. im Vorjahre. Als nächster Versammlungsort wurde Siegen bestimmt.

ma Siegen, 10. April. Vor vielen Wochen verstarb ein hiesiger Weinhändler beim Trauring. Er konnte sich den Rest nicht mehr leisten. Seine Ehefrau ist mit einem Schreiben dabei einem Verwandten aus dem Felde zurück. Man hatte den Ring in einer Kiste mit Fischweizen, die dem Trübsinnigen zugegangen war, gefunden.

Kreis Biedert.

ma Krosdorf, 11. April. Lehrer Jäger, bereit mit der Verwaltung der Schule in nahem Schloßboden beauftragt, wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

ma Diez, 11. April. Lehrer Dallingger hiersehl tritt auf die Nachbarn mit Schluß des Schuldienstes in den Ruhestand. Unter den schönsten Persönlichkeiten (Goldbauunterstützung) hat der verdienten Mann volle vier Jahrzehnte unserer Schule vorverbracht. Der hiesigen hiesigen Lehrer wurde dem beehrten Lehrer bereits vor einigen Wochen überreicht, von einer Abteilungsleiter hat man Urlaub genommen.

Diez-Kraun.

ma Marburg, 11. April. Im nahen Dorfe Marbach gingen am Sonntag dem Landwirt Johannes Raumann, einem etwa 60 Jahre alten Mann, zwei Kühe durch. Er mit angelegten Händen eines der Kühe aufhalten wollte, wurde er von diesem so zu Boden geschleudert, daß er verunfallt in die Welt ging. Er ist in dem schweren Nachtschmerz verstorben. Die Leiche wurde am Montag in der Nähe von hier in den Mühlgraben und ertränkt. Die Leiche wurde heute freigegeben. Ihr Oute hat vor Jahren auch durch

Schlimm vor. — Die für den 12. April in Dreispaun und den folgenden Tag in Marburg angelegten Schweine-
märkte fielen aus.

Frankfurt a. M., 10. April. Welche Kräfte und Mittel der Krieg mobil macht und mit welcher Frigidität man sie zu wecken vermag, davon legt die in der nächsten Zeit hier zur Aus-
scheidung kommende Verfügung rühmliches Zeugnis ab. Um eine
bekannte Abteilung der Kriegsvorgänge weiter unterhalten zu können,
sollte die Vorstehende dieser Abteilung, Frau von Wamm,
dem Ausblick aus ihrem Privatleben ein Brillantenhalbes-
band im Werte von 80 000 Mark mit der Bedingung, den
folgenden Schmutz zu verlieren. Das Verbot wies. Dieser ersten
Gabe folgten bald andere Spenden von ebenfalls hohen Werten,
so daß bis jetzt mehr als 1000 Gemme im Werte von 80 000 Mk.
bis zu 20 Mk. zur Verfügung stehen. Der Staat hat die Verfügung
bereits genehmigt.

Frankfurt a. M., 11. April. Was ein von allen für-
nehmlichen Bankiers Frankfurt des früheren Monats des 18. April
eröffnet, Generaloberster von G. G. H. in seinen Mitteilungs-
blättern herausgegebenen Mitteilungsblättern erörterte der Jubilar
durch folgendes Telegramm an Justizrat Dr. Joseph: „Bereit
durch Ihre Tätigkeit und Ihre Frigidität und die mich
erhebenden Telegrammzahlungen. Ich bitte, meinen bescheidenen Dank
allen zu übermitteln. Frühlingsglocke scheint jetzt auch hier. Sie
macht uns alle frohlich. Ihr erg. von G. G. H.“

Frankfurt a. M., 10. April. Große Tiertrans-
porte für den Zoologischen Garten trafen in letzter
Zeit wohlhabend hier ein und haben den Institut sehr bemerkens-
werte Schenkungen zugesandt. Durch Verkauft überhäuft gemordete,
größtenteils hier geschlachtet, sind, wie es möglich, eine Anzahl
große Anschaffungen zu machen. Besonders eine Reihe des Tief-
sees nach der Gattungschlüsselung von 2 Rube in Wald a. b. l.
führt zur Erwehung einiger großer Seitenhaken. An erster Stelle
muß ein, vor dem Kriese von der Firma Rube aus Südafrika
importierter praktischer Rube-Bulle, zuerst der einzige in
Deutschland, hervorgehoben werden. Die Art war in einem er-
wachsenen Exemplar bisher noch nie im Besitz des Frankfurter
Gartens und gilt überhaupt als eine der größten Seitenhaken
des Tierreichs. Der zu den „Dreißigern“ gehörende Große
Rube ist eine der häufigsten, dabei eleganten und schönsten
Antilopen. Der Bull ist durch den majestätischen Schmutz seines
mächtigen gerundeten Gehörns eine der begabtesten afrikanischen
Toggetiere. Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich vom
Wald bis über den großen Ethen Affras bis in die Wälder
und weithin über Deutschland bis Ostpreußen. Der im Frühjahr
1915 „vermehrt“ Wahn „Rube“ ist ein — hat den
Garten verlassen und seinen Platz einem prächtigen jüngerem
Rube „Rube“ geräumt, die er hier noch nicht ge-
sehenen Unterart angehöret. Auch sie kammen von dem letzten
von Afrika nach in West eingetragenen Südafrika-Import. Von
Rube aus dem Simalio in einem flüchtigen Wälder im-
portiertes Wildschaf ist das Kreisbörnchen, das gleichfalls
für Frankfurt neu ist, ein überaus schön, lebensbräunliches und froh-
strophisches Tier, das durch seine Marmorierung und seine staunen-
erregenden Karolien bald ein Liebling des Publikums werden
dürfte. Außer diesen von Garten erworbenen Tieren stellte die
Firma Rube ein Streifenqu und einen mächtigen Wäldschaf
ein, der einer anderen als der hier schon vertretenen Lokalform
angehöret.

Provinzial-Ausschuß der Provinz Oberhessen.

Ka. Gießen, den 8. April 1916.

1. Der Klage der Heinrich Klein Ehefrau, Elise
geb. Maus, gegen den wangergerichtsver-
fahrenen Reichsd des Großherzoglichen Kreis-
amts Gießen vom 19. Januar 1916 wurde, inwieweit die Er-
teilung des Wangergerichtsverfahrens für die Ehefrau in Frage kam,
hatte, und unter der Voraussetzung, daß der beantragte Wanger-
gerichtsverfahren für die Ehefrau Klein für 1916 zu erteilen sei. So-
weit es sich um Verurteilung des Ehegatten handelte, blieb der
oben angelegte Reichsd des Großherzoglichen Kreisamts in Kraft.
Die Kosten des Verfahrens fielen der Geschädigten zu Last, und
der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 200 Mark festgesetzt.
2. Gemeinderat der Gemeinde von Sungen im
Kreis Gießen für besondere Dienstleistungen um
eine entsprechende Vergütung einzureichen, die
auch abgemacht wurde, und wofür der Gemeinderat durch Klage an
den Kreisamtspräsident des Kreis Gießen einzureichen hatte, der
bisher wegen verspäteter Einreichung zurückwies. Hiermit verfolge
die Gemeinde die den Provinzialausschuß, der derselben hat und
unter der Voraussetzung, daß die Klage des Gemeinderats gegen
die Gemeinde Gießen innerhalb der durch Art. 98 der V. G. D.
gesetzten Frist erhoben worden sei, die Sache zur nochmaligen Ver-
handlung und Entscheidung über die Vergütung und die Höhe
des erhobenen Aufwands selbst an den Kreisamtspräsident zurückwies.
3. Die Klage der Ortsarmenverbände
Vaderborn gegen den Ortsarmenverband und Schil-
wegen Erhaltung von Armenstützen für den
Former Karl Hauke aus Königsegg wurde von der
Tagesordnung abgesetzt, da Verhandlungen wegen Zurücknahme der
Klage im Gange sind.

Vermischtes.

Die Zeitungen in der Kriegszeit.

Berlin, 10. April. Die Zeitungsliste des Reichspostamtes
für 1916 weist neuerdings 1256 Zeitungen und Zeitschriften auf,
die infolge der Kriegszeitliche der Ercheimen entfallen mußten.
Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn eingesparten deutschen
Zeitungen und Zeitschriften ist damit auf 3000 gesunken.

Berlin, 11. April. Infolge einer Windstöße kenterte
gestern umher der Stadt Brandenburg auf der Kanal die mit 11
Personen besetzte „Vacht Vetta“. Zwei Frauen und
zwei Männer erkrankten. Die anderen Insassen konnten sich
retten.

Der Kampf um die Friedensmadonna. Im
Gebiete von Oranien nach von Lecce in Apulien hat sich eine
Bewegung gebildet, die für die geistliche und weltliche Verfassung des
italienischen Völkerrechts recht bedeutend ist. Wie wir einem
Berichte der Neuen Zürcher Zeitung entnehmen, hat die ganze
Angelegenheit auf den apostrophischen Traum eines achtzigjährigen
Bauern der Gegend zurück. Der Alte will die Madonna gesehen
haben, die ihm besch, sich nach dem Gebote Basilio zu begeben
und dort an einer bestimmten Stelle in einer Erdoberfläche
einem Gebilde den Boden zu zeigen. Zuerst dachte er daran,
diesem Gebilde den Boden zu zeigen, aber er dachte an Basilio
mit der Hilfe der Friedensmadonna finden, und sobald dies
Bild erschienen sei, werde der europäische Krieg aufhören.
Das gedachte Gebot geht einem sehr gelähmten, in Berlin,
Wien und Paris ausgebreiteten Kräfte, dem Dr. Willard. Kaum hatte
der Alte seinen Traum berichtet, als die Bauern bereits
von allen Seiten herbeiströmten, um die Ausgrabungsarbeiten zu
beginnen. Und nun hätten diese wirklich zu positiven Ergeb-
nissen: man entdeckte Gebilde und ließ auf einen Begräbnisplatz,
dessen zertrümmerte Steine zusammen mit den Bauern einen
alten Kräfte nach Ansicht der Archäologen zu der im 14. Jahr-
hundert zerstörten Kirche des Heiligen Basilio gehören. Die Kirche
war also aufgefunden, das Bild der Friedensmadonna aber noch
nicht, und da die Fortsetzung der Ausgrabung den umliegenden
Anwohner gefährlich zu werden brachte, so wachte sich Dr.
Willard gegen sie und ließ Monzen und sein Gebot aufheben.
Gesamtheit aber nur einige Kräfte, die sich die Bauern nicht
weiter an die unterbrochene Arbeit fortzusetzen. Erst begann
ein Kampf zwischen dem Kräfte und zwischen den religiös erregten
Landleuten, unter denen nach und nach ein gewaltiger Haß gegen
Willard entstand. Die Behörden traten auf Seiten des Kräfte:
eine ganze Truppe von Carabinieri und Soldaten wurde auf-
geboten und mehrmals kam es zu starken Zusammenstößen
zwischen diesen und der Bauern, mit denen auch ein paar hundert
Franzosen gemeinsame Sache machten. Der Humor der Sache ist —
wenn man in diesem Falle das Schicksalswort Wort verstehen

gebrauchen kann — liegt darin, daß die Bauern und Bäuerinnen
schließlich Recht haben. Der Kräfte gab nach und verbrachte
die Ausgrabungsarbeiten zur Fortführung des heiligen Bildes
fortsetzen zu lassen. Auch hat sich bereits ein Frauenausflug ge-
bildet, der Gelder sammeln will, um Dr. Willard für etwa ihm
entstehende Nachteile zu entschädigen. Daraus scheinen sich
vorklären die Gemüter der Bauern von Oranien herab zu haben,
und nun bleibt abzuwarten, ob man das Bild der Friedensmadonna
finden, und ferner, ob die Auffindung dann auch die verheißene
Wirkung haben wird.

Wie man heute von Moskau nach Petersburg
reist. Die Reise von Moskau nach Petersburg, die jetzt in
einigen Stunden zurückgelegt wird, ist unter den heutigen Ver-
hältnissen, wie die „Russische Weltwoche“ erzählt, eine recht
schwierige Angelegenheit. Eine gewisse Protestation ist überhaupt er-
forderlich, um eine Fahrkarte für einen bestimmten Tag zu er-
langen, und dann kann es auch noch vorkommen, daß der Aus-
gang an dem vorgeschriebenen Tag gar nicht abgeht. Problematisch
ist alles, was mit der Fahrt von Moskau nach Petersburg zusammen-
hängt, da der Wagenmangel noch immer vorhanden ist und alle
verfügbaren Wagenmaterialien in den Dienst der Lebens-
mittelzufuhr gestellt werden muß. Auch es dabei, trotz der an-
scheinend freigenommenen Lebensmittel, ist democh nicht ganz ohne
Verständigung freigelegt. Wer sucht, verliert sich in Russland
ganz von selbst. Eine Reise ohne Hindernisse gilt als gewonnenes
Vorteil. Auf dem Bahnhöfen in Moskau sind immer Gruppen
von Enttäuschten anzusehen, die sich in der Hoffnung wagen,
den Weg nach Petersburg zurücklegen zu können, und sich nun
mit ihrem Gepäck zurückgelassen sehen. Es hält auch gar nichts,
wenn der Reisende sich einen letzten Platz im Schlafwagen führt.
Er kann mit der Fahrkarte in der Tasche noch sitzen bleiben und
vor nicht einem Tag, sondern mehrere. Auch der Versuch, der
Bahnhofsverwaltung zu sehr formell. Erst muß man dem Inspektör
bei der Eisenbahn einbringen, einsteigen, nachdem man beginnt die
Rechnung der Eisenbahnabteilung, die eine solche lange Reihe bildet,
daß ihre letzten Mitglieder genötigt vor lauter Müdigkeit und
Erschöpfung ihren Platz aufgeben, um nicht fruchtlos hinzusitzen.
Wer in diese Lage kommt, hat nun am folgenden und eines nächst-
folgenden Tage dieselbe Qual durchzumachen. Am Schlafort
werden jedoch noch keine Fahrkarten nach Petersburg verkauft, und
der Beamte fragt erkrankt: „Wissen Sie denn das noch nicht?“
Es wird nämlich nur eine Karte mit laufender Nummer veräußert,
die zum Empfang einer Fahrkarte auf dem Bahnhöfen selbst
beredigt. Diese Karte wird erst eine Stunde vor
Abgang des Zuges. Bis dahin weiß niemand, ob es ihm befehen
sein wird, mitzuführen. Viel ist von der Bescheidenheit in
den Eisenbahnen gesprochen und geschrieben worden, und schließlich
hat sich jeder Welt, wenn er das Fahrrecht um 5, 10 und auch
15 Rubel erhält, sich durch einen bestimmten Tag der nächsten Platz
in einem bestimmten Zuge an einem bestimmten Tage verkauft.
Diese Sachverhalte mühen sich durch verhängende Wege das Ziel
zu erreichen, und alle Theorien, alle guten Ratschläge werden in Wasser
angehaßt der Möglichkeit, am Abend von Moskau abzureisen,
anfast viele Tage auf die spätere „Reisenfolge“ zu warten, von
der noch niemand die eigentliche Bedeutung ergründet hat.

Tatsachen, die für sich selbst sprechen. Angesichts
der nach wie vor besteht ungenutzten Fähigkeiten in der französischen
Heeres- und Jüdischermaltung fest Louis Forest in „Matin“ kein
neuen die Hochart der Regierung gerichtetes France- und An-
wörterrecht fort: „Trotzdem es sehr bezeichnend ist, daß die Armee
unter anderem auch alle möglichen Gegenstände in Massen
requisitiert, ist es doch nicht verständlich, daß man uns im Lande
nicht einmal mehr genügend Schmutzwäsche überlassen hat. Was
haben Sie davon, wenn man, wie ich, vier Kinder hat, deren
Schuhe schließlich doch einmal neu gemacht werden müssen? —
Ich halte diese Beschwerden für nur so gerechtfertigt, als die
Wunder durch das viele Soldatenmangel ihre Schätze jetzt noch
schlechter abgeben als im Frieden.“ Ein Vorschlag der Schick-
wagsmaßregeln wurde in einem Kontingentsamt angenommen.
Unter anderem liegen auch hinter 300 neue Soldaten bereit. So-
ein Soldatenerwerb in den Bogen gebracht wird, nicht man ihm
eines dieser fischen denken, doch gerade er den Wagen wieder
verkauft, muß er es zurückgeben, um wieder das alte, schmutzige
anzusetzen. Was halten Sie davon? — Ich denke, daß dies
mehr als lächerlich, aber inwiefern verständlich, ist, als unter Gleich-
such hierfür keine Bestimmung vorliegt.“ Ein Mann geht
zur Steuerbehörde, um ordnungsgemäß die Höhe seines Einkom-
mens anzugeben. Als er die Frage, ob er Kinder habe, bejaht hat,
verlangt der Beamte die diesbezüglichen Dokumente. Und da der
Mann sie nicht bei sich hat, wird er nach Hause geschickt, um
sie zu holen. Doch nachdem er den zweiten Weg zweimal gemacht
hat und die gewünschten Papiere vorlegt, beantragt sich der Beamte,
zu prüfen, ohne auch nur einen Blick auf die Dokumente zu werfen.
Was halten Sie davon? Ich denke, daß der Beamte, so ferner
jungen Gruppe französischer Staatsangehöriger gehört, die in der
Steuererklärung weniger eine fiskalische Maßnahme, als ein Mittel
zum Quälen des Publikums erblicken.“ Bereits vor langer
Zeit befaß eine Militärverwaltung, daß jedes nachgehende Regiment
seine Militärkapelle haben solle. In vollständiger Erfüllung
dieser Anordnung beruhte man sich, Militärkapellmeister und Mi-
litärkapellen einzustellen. Aber trotzdem schon drei Monate vergangen
sind, konnte noch keine einzige Kapelle geliefert werden, da man
hierzulie nicht nur Musiker, sondern auch Instrumente braucht.
Die letzteren aber sind bis heute noch nicht zur Stelle. Was
halten Sie davon? — Ich erlaube mir zu drohbenstein, daß in
Kürze ein Zirkular ercheimen wird, das die Militärkapellen ver-
einfachen werden.“

Büchertisch.

Eine kräftige Schatzgrabenliste sind die
„Begeisternden Dichtungen“ in Frankfurt und
Sachsenhäuser Mundart, welche zum Preise von nur
Mk. 1.— in Ludwig Haversteins Verlag (Frankfurt a. M.)
ercheimen. Besonders die derbhumoristischen Langenscheidtschen
Arbeiten, welche militärische Einwirkungen zur Zeit des letzten
Frankfurt behandeln, können aus der Reihe der sogenannten
Heeres- und Jüdischermaltung herausgerückt werden. Die von
Frankfurt 1899 und derer Bumbler in der Nacht-
kap (bei der Revolution 1848). Die geistlichen Zustände in den
früheren Frankfurter Schulen finden im Schicksal der Gramme beim
Schullehrer Sack und dem bekanneten „Wass“, wie er lebt und
lebt“ originale, humorvolle Schilderung. Auch die sonst im
Werken enthaltene Auswahl bringt zu viel Humor, daß sie gewiß
jedem im Felde Stehenden aus Frankfurt a. M. und umgeben
gebürtigen Vaterlandsbewohner einige lustige Stunden bereiten
wird.

München und das Bayerische Hochland. Der
München Fremdenverkehrsverein bringt mit einer reißenden neuen
Schrift den reifen deutschen Volkstum München und das
Bayerische Hochland in Erinnerung. Dem Heimkehrer als Früh
Wanderer der Zeit geschriebene, es nicht aber nicht hoch die
„Wanderlust“ aus, sondern schilbert mit bezaubernder Eindringlichkeit
die unendlich mannigfaltigen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten,
die in München wie im Bayerischen Hochland mehr oder weniger
noch unbekannt geblieben sind, und regt auf diese Art in verdienst-
voller Weise das „Wanderlust-Wesen-Wandern“ an, das mehrere
natur- und kunstfreundlichen Mitwanderer weit mehr gelibt haben
als wir.

Briefkasten der Redaktion.

(Wichtige Anfragen werden unberücksichtigt)

Leser. B. Die Bestimmungen, wonach befehen und in befehen
Regimenten kämpfenden Offizieren nach Beendigung des Krieges
Kreuzes 2. Klasse ohne weiteres auch die Befähigung zur Verleihung
medaille verliehen wird, hat inwiefern eine Grenzanzug erlassen,
als jetzt bestimmt ist, daß sich der betreffende Offizier nach Ver-
leihung des Gieken Kreuzes 2. Klasse erneut vor dem Feinde
ausgeschiedet hat. Der Antrag wegen Verleihung der Befähigung
Papiermedaille ist vom Truppenamt zu stellen.

Die Instandhaltung der Mietwohnungen durch den Vermieter.
§ 536 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt, daß der Vermieter
verpflichtet ist, die Wohnung während der Mietzeit in einem
gebrauchsfähigen Zustand zu erhalten. Weßhalb in die Ansicht
verbreitet, daß die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse eine
andere Rechtsauffassung anziehen. Nach wie vor hat der Vermieter
— sofern nicht durch besonderen Vertrag etwas anderes bestimmt
ist — alle Mängel, welche durch gewöhnliche Abnutzung bzw.
ohne Verschulden des Mieters entstanden sind, zu beseitigen, selbst
dann, wenn der Mieter infolge des Krieges ermäßig mieten
müssen, so richtig es auch, schon im
Interesse anderer Gewerbetreibenden, mindestens mit 10
niedrigen Neubewertungen von Wohnungen nicht allfällig
zurückzuführen.

Antiführer Wetterbericht.

Deffentliches Wetterbericht, Gießen.

Wetterausichten in Gießen am Mittwoch, den 12. April 1916.
Zunahme der Bevölkerung, zeitweise leichte Nebelbildung, tags warm,
nachts kalt.

Letzte Nachrichten.

Die neuesten Erfolge im Westen.

i Köln, 11. April. Der Sonderberichterstatter der „Köln.
Ztg.“ auf dem westlichen Kriegsschauplatz meldet, daß durch die
Einnahme von Döhrmann der letzte Rest der ursprünglichen
französischen Linie vor Verdun in unsere Hand gefallen ist. Vom
Walde von Ancovert bis zur Côte Vorraine bei Chamblon haben
wir die Front in einer 70 Kilometer langen Linie eingeschraubt und
helfenweise auf mehr als 10 Kilometer Ziele. Man verfolge damit
die gewaltige französische Serpentinfrontlinie. Möglich gerecht,
bedeutete in eine Frontveränderung von 25 Kilometer Breite
und viel geringerer Tiefe. In der Umwandlung war das inand-
er zu Ende. Bei Verdun bringen wir seit Beginn der Offensive un-
aufhaltlich Schritt für Schritt vor.

Notterdam, 11. April. „Nieuwe Rotterdamse Courant“
schreibt zu den Ereignissen vor Verdun: Nachdem die
Franzosen von Douaumont ihren Stützpunkt der Stellung an
Vorgeschichte verloren haben, räumen sie jetzt auch, wie sie selbst
angeben, den südlichen Endpunkt ihrer Stellung bei Douaumont.
Die Umwandlung der französischen Front (weiter) dadurch weiter.
Mit ihrer neuen Methode, welche darin besteht, Umwandlungen in
die Front hineinzuverdrängen, und dann von dort durch Flanken-
angriff den Feind zu zwingen, die durch die Einrückungen ent-
stehenden vorliegenden Stellungen zu räumen, gelang es den
Deutschen, die Franzosen aus der wichtigsten Stellung zwischen
Rancourt und Villerupt herauszuwerfen. Das Ergebnis ist,
daß die Deutschen jetzt Bremen ihrer Frontlinie gegen Verdun die
französische Front westlich der Dünas in zwei Abschnitten von
10 Kilometer und einer Tiefe von vier bis fünf Kilometer zurück-
drängen konnten. Zwar ist dabei nur ein Teil des vorgeschobenen
der Stellung dem Feinde verloren gegangen, aber die Bewegung,
die noch immer im Gange ist, geht in einer für die Franzosen
verheerlichen Richtung weiter.

Deutsche Danzigen für die Schmeis.

Berlin, 11. April. Die „Berliner Post“ erklärt, trifft
in den nächsten Tagen die erste deutsche Sendung von Deutsch-
land an die Schweiz zu fliehenden 16-Zentimeter-Danzigen nebst
Munition dort ein. Es handelt sich um neue, Weßlinge modernster
Art, wie sie in der deutschen Armee in Gebrauch sind und sich
bei den bisherigen Erfahrungen des Krieges vorzüglich bewährt
haben. Die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Waffen-
industrie, führt das Blatt aus, die nicht für den ungewissen
Beharrt des eigenen Landes zu sorgen hat, sondern auch nach
die Möglichkeit besitzt, schwere Artillerie im Ausland abzugeben,
kommt hierbei deutlich zum Ausdruck. Angesichts der Tatsache, daß
im Westerbund Munitionsvorräte noch in einer Höhe liegen,
in London, Paris, Rom und Petersburg eigene Munitionsmaterien
gebildet werden, muß das ganz besonders überaus wichtig wirken.
Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben, sollten die
Danzigen zuerst bei den Grenzpostämtern in Auftrag gegeben
werden. Die letzten jedoch als mit der Begründung, daß sie jetzt
nicht in der Lage seien, die Posten im Ausland zu versenden.

Fransösische Befürchtungen einer neuen deutschen Offensive.

i Köln, 11. April. Laut der „Köln. Ztg.“, wobei der
„Corriere della Sera“ aus Paris: „Wiederum unverhüllt karger
Druck einer neuen die Deutschen in der Erde und eine
große Schicht an der Front. Inzwischen aber und der Vorkehr
auf deutscher Seite zahlreiche Artillerie herangeführt worden
und gewaltige Verlastungen an Truppen seien in den besetzten
Städten hinter der Front angeordnet. Die Sanitätsminister
sind in neuerer Zeit verdichtet worden.“

Die Wahrheit über Risse.

Paris, 11. April. „Der Paris Journal“ wird mit bemerkens-
werter Offenheit ein Auszug aus einer älteren Zeitung abgedruckt,
in dem ein älter Zivilbeamter Angaben über die Verhältnisse
in Velle unter deutscher Herrschaft macht. Sie weicht davon,
den überall umlaufenden wilden Geschichten zu glauben. In gewissen
Lebensmitteln ist ja Mangelteil eingetreten, aber die Bedie-
rungsbedürfnisse sind nicht.

Benizelos gegen den König Konstantin.

Athen, 11. April. Die neue Ägitation, die Benizelos be-
gonnen hat, nimmt unter seiner Leitung einen Charakter an,
den man in anderen Ländern bedrohlich nennen könnte. In seiner
neu gegründeten eigenen Wochenzeitung ist eine weitere Tages-
zeitung getreten. Noch jetzt ab werden alle Sonn- und Volks-
versammlungen in Athen, Theatern von Athen und
Büros abgehalten, in denen die Treuen der Benizelos-Be-
weiser sich voll freudig werden. Der Zweck des gegenwärtigen
Bewegens ist das bereit eingehalten. Die dieser Ägitation „Der
Heterogen“ zur Entlastung mit Benizelos verbunden ist die unrichtigste
Anschauung. Aber die Regierung hält sich nicht. Wie Benizelos
die ihr die Franzosen angeboten haben, lehnte die Regierung
noch wegen der Bedingungen, die daran geknüpft sind, ab. Als
solche Bedingungen werden genannt: Griechenland soll den Franzosen
am Balkan nebeneben; es soll verdrängen, neutralität zu Un-
gunsten Frankreichs und Englands aus der Neutralität heraus-
zutreten, und was das wichtigste und unmöglichste ist, es soll mit
der Zahlung der ersten Rote demobilisieren. Der französische
und englische Gesandte verhandeln mit Schulbis herüber, freis
aber erfolglos. Jetzt ist ein neuer Diplomat aus Paris ange-
ordnet, der Griechenland mit Geld bezuziehen soll. Deutschland um
Weld anzugehen, kann die Regierung, wie ein Staatsmann offen
einräumte, nicht wegen der unrichtigsten Herstellungen von Seiten
der Entente in sich schließen, die ein heftiges Einver-
ständnis mit dem Verbund betrafen würde.

Anarchistische Mordpläne?

Basel, 11. April. Dem Pariser „Journal“ wird aus
London berichtet: Nach einem Telegramm aus Chicago hat
man in einer Stadt ein anarchisches Komplott zur
Er mordung aller europäischen Staatsober-
häupter entworfen. Eine formelle Erklärung des General-
staatsanwalts befähigt, daß die Vise der Dsjer mit dem
Baren und dem deutschen Kaiser begonnen habe.

Wichtige Bettenfrage bei Materialmangel.

Erst recht ist es jetzt, wo fast keine Matratzenmacher
(Wasser) und keine Koffiziere vorhanden, also Matratzen
fast zu teuer wie Koffiziermatratzen sind, eine Koffiziermatratze, meine
Beil. Matratzen „Stahl“, patentiert, geht unter Nr. 420 684
(Antrag Verbesserung beim Patentamt angemeldet, in Anwendung
zu bringen. Noch genügend Vorrat in Kauf mit Koffizier-
lage ermdlich, die Bezüge des gefunden Vaters eine Koffizier-
matratze zu erreichen. Jedoch in Koffiziermatratzen umzuwandeln.
Nach Koffiziermatratze mit Einlage billigeren Materials gibt seit
Jahren betrübende und noch billigere Matratzen, Doppel- und
Dreiermatratze 14. Preis, Gießen. 2336

Unübertreffliche

Neuheiten der deutschen Frühjahrs-Mode

bieten auch jetzt wieder die Marken „Herz“ und „Ringia“.

Vornehme Einfachheit, beste Paßform, gediegenes Material.

Konfirmanden-Stiefel

Box-Calf und Chevreau mit und ohne Lackkappen.

Halbschuhe

Lackleder, Chevreau und Box-Calf mit und ohne Lackkappen.

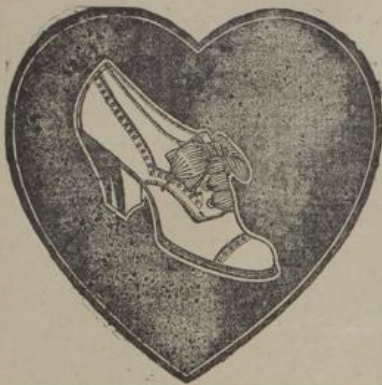
Schuhhaus L. Süss

Marktstr. 9/11.

2940a

Wettergasse.

Beachten Sie meine 8 Schaufenster.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten, was man hat,
muß scheiden.



Wiedersohn war seine und unsere
Hoffnung.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte
von dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, einzigen Sohnes, Bruders und Schwagers

Heinrich Ruth

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 117
Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille

gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.

Seit Kriegsausbruch im Felde, fand er am 13. März, nachts um 11 Uhr, auf einem
Erkundungsgang den Tod durch eine Infanteriekugel im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Ruth und Frau
Familie Stein
Familie Hilberg.

Daubringen, den 10. April 1916.

Hier trennt die Welt; was heut sich lebend fand,
Sehnt morgen sich nach Blick und Wort vergebens;
Es drängt sich zwischen Seelen, Meer und Land,
Und starrt noch das Nachtgebot des Lebens.
Der Himmel sammelt, was die Welt zerstreut;
Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.

08944

Photograph. Apparate

!! der ersten deutschen Firmen !!

wie Klapp-Kameras - Feld-Kameras - Projektions-Apparate - Kopiermaschinen

Sämtliche
Bedarfs-
Artikel
für die
Photographie



Photogr.-
Alben
zum Einkleben und
Einstecken der Bilder
für alle Formate
Postkarten-
Alben

Platten und Filme verschied. Fabrikate in jeder Preislage empfiehlt

Medizinal-Drogerie zum Kreuzplatz
SPEZIAL-PHOTO-HAUS

Fernsprecher 706 Kreuzplatz 9 Fernsprecher 708

Alle Arbeiten werden prompt und gut ausgeführt!

Giessener Paedagogium

Individueller Unterricht in kleinen Klassen Sexta-Oberprima.
Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Vorbereitung auf
Einfährigen-, Primareife- u. Abiturientenexamen

Kinder unt. 14 Jahr. sind durch d. Besuch des Paedagogiums
von der öffentlichen Schulpflicht lt. minister. Verfüg. befreit.
Schülerheim in groß. Park. - Nur geprüfte akadem. gebild.
Lehrkräfte. Druckachen Nr. 55 durch Direktor Brackmann,
Giessen, Ludwigstr. 70, in d. Nähe d. Universität. Fernruf 633.

Im vergangenen Jahre bestanden von den nur im Paedagogium unter-
richteten Schülern 1 die Reifeprüfung, 3 die Primareifeprüfung,
6 die Einfährigenprüfung und 5 die Aufnahmeprüfung in eine
öffentliche Schule, das heisst sämtliche Prüflinge. [1633]

Lichtspielhaus Giessen

Bahnstraße 34 [2965a] Telephon 2077

Spielplan von 11. bis inkl. 11. April 1916

SALAMBO

Großes historisches Kolossalgemälde in 5 Akten von
prächtiger Inszenierung und meisterhafter Darstellung
der ersten Berliner Filmschauspieler

Monte Carlo, interessante Originalaufnahme.

EinTausch und seine Folgen, heiterer Filmschwank

Militärnach dem Feldweibel abwärts zahlt werktags die Hälfte

Fachschule der Zuschneide-Kunst

verbunden mit

Atelier für feinere Damenbekleidung.
Beginn des Unterrichts Montag, den 3. April ds. Js.

Kurse sind:

Anfertigung eigener Garderobe, Unterricht
im Schnittzeichnen u. Zuschneiden, Gründ-
liche Ausbildung für Haus und Beruf. Vor-
bereitungen zu den gesetzlichen Prüfungen.

Marie Wunderlich, Damenschneider-Meisterin
Wetzlarer-Weg 17 I. - Gegenüber dem Bahnhof.

Kinderwagen Klapp- und Sportwagen

alle Neuheiten

in großer Auswahl eingetroffen

Aug. Kilbinger, Giessen.

Von allen Seiten
erhalte ich mündlich u. schrift-
lich Anerkennungen lt. meiner
Deutschen Kritiker.

See

Bester Erfolg! ausländischer
See. 1 Paket 40 Pfennig.
Dieformhaus Kreuz-
platz 5.

Stadtheater Giessen

Herrn Hermann Stelgottter,
Dienstags, 11. April 1916,
abends 8 Uhr:
Gewöhnliche Preise!

Ostern

Ein Wallonsfest in 3 Akten
von August Strindberg.
Ende gegen 10^{1/2} Uhr.
Sondaten vom Feldweibel
abwärts sind bei allen
Vorstellungen (außer bei
Vollvorstellungen) auf 2 u.
3 Sperrpl. nur halbes Stk.

Wir können Dir nun nichts mehr bieten.
Mit nichts mehr Dich erheuen.
Nicht eine Hand voll Blüten
Aus läbde Grab Dir streuen.
Du stinnst von uns mit frohem Geraen
Und hoffst auf ein Wiedersehen.
Doch arößer sind jetzt unsere Schmerzen.
Da dießes kann nicht mehr gescheen.
Du wartst so aut. Du wartest so früh.
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du autest aber, daß still in Frieden
Ewig beiseit von Deinen Lieben.

Nach 9 monatlicher treuer Wächterfüllung
starb infolge einer schweren Krankheit am
31. März im Feldlazarett unser lieber, treuer,
hoffnungsvoller und einziger Sohn

Heinrich Kröck

Musketier im Rei.-Inf.-Reg. Nr. 224,
8. Komp.

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kröck VII. und Frau
Marie Kröck.
Familie Karl Kröck II.
Familie Ludwio Darmmann II.
Familie Ludwio Kröck XII.

Deuselheim, den 11. April 1916. [2947]

Nach 19 monatlicher treuer Wächterfüllung
starb infolge einer am 2. März erlittenen schweren
Verwundung im Feldlazarett zu Mainz am
8. April den Heldentod fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder,
Schwager und Onkel!

Johann Heinrich Kraft

Gefr. im Pionier-Bataillon 21, 1. Komp.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Kraft nebst Kinder.

Wieschen (Zelterweg 38), den 10. April 1916.

Die Beerdigung findet am 12. April, nach-
mittags 3 Uhr, vom neuen Friedhof aus statt. [2946]

Auf dem Felde der Ehre erlitt am 19. März
im Alter von 19 Jahren unser geliebter Sohn
und Bruder

Gruft Schmidt

Gardist im Inf.-Reg. Nr. 115, 3. Komp.,
den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Wilhelm Schmidt und Frau.

Dorf-Str. den 11. April 1916. [08959]

Wiederleben war seine Hoffnung!

Markisenstoffe

sobort vom Lager lieferbar,
offertiert 2387

Asterweg 53 Ludwig Lazarus Fernspr. 506

Weißwein, Oppenheimer Goldberg
ver Flasche Mk. 1.30
San-Algeheimer Frühburgunder, Rotwein
von hervorragender Qualität, ver Flasche Mk. 2.35

A. Austerlitz

Frankfurter Straße 11 Telephon 365

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß der liebe Gott unser liebes Töchter-
chen und Schwesterchen [08955]

Mariechen

im Alter von 2^{1/2} Jahren zu sich genommen hat.
In tiefer Trauer,
Familie Gienhub.

Wieschen (Frankfurter Str. 30), den 10. April 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. April,
nachm. 7^{1/2} Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.